

Kronland	Menge in Meterzentnern			Wert in Kronen			Durchschnittspreis pro Meterzentner	
	im Jahre 1903	Differenz gegen das Vorjahr		im Jahre 1903	Differenz gegen das Vorjahr		im Jahre 1903	Differenz gegen das Vorjahr
		absolut	in Proz.		absolut	in Proz.		
Böhmen	183 624 698	+ 998 775	0,45	74 492 819	- 7 564 395	9,22	40,56	- 4,37
Niederösterreich	190 536	+ 696	0,04	154 047	- 6 164	3,85	80,85	- 3,54
Oberösterreich	4 063 920	+ 212 344	5,51	2 659 472	+ 147 956	5,89	65,44	+ 0,23
Mähren	1 876 144	+ 112 935	6,41	702 065	+ 29 222	4,34	37,42	- 0,74
Schlesien	9 225	- 1 697	15,54	5 141	- 1 341	20,69	55,73	- 3,62
Steiermark	25 006 382	- 845 949	3,27	17 039 662	- 1 122 330	6,17	68,14	- 2,11
Kärnten	998 220	- 117 005	10,49	789 831	- 124 576	13,62	79,12	- 2,87
Tirol	305 300	+ 8 300	2,79	448 982	+ 26 805	6,35	147,06	+ 4,91
Krain	2 481 187	- 76 004	2,98	1 572 387	- 90 780	5,46	63,37	- 1,67
Dalmatien	1 424 328	- 42 448	2,92	813 340	- 131 299	13,90	57,16	- 7,29
Istrien	942 824	+ 66 297	7,56	1 032 081	- 45 875	4,26	109,47	- 13,51
Galizien	652 445	- 137 866	17,44	670 560	- 71 216	9,60	102,78	+ 8,92
In ganz Österreich	221 575 209	+ 178 378	0,08	100 380 387	- 8 953 993	8,20	45,30	- 4,36

Von der gesamten Braunkohlenförderung entfallen auf Böhmen 82,87%, auf Steiermark 11,29%, auf Oberösterreich 1,83%, auf Krain 1,12%, auf die übrigen Länder 2,89%. Auf das Ärar (R. B. A.-Bez. Komotau, Brüx und Hall) entfallen 3,57% der Produktion, d. i. 7 908 539 (+ 277 030) q. Die Ausfuhr (hauptsächlich nach Deutschland, ferner nach Ungarn, Italien, Kroatien und Slawonien, in die Schweiz sowie nach Bosnien und die Herzegowina) betrug 80 253 642 (- 1 273 221) q Braunkohle und 338 735 (+ 20 880) q Briketts; hiervon entfallen auf Böhmen allein 78 468 459 (- 1 179 401) q Kohle und 276 225 (+ 14 850) q Briketts.

An der Erzeugung von **Braunkohlen-Briketts** waren beteiligt: Böhmen (Königsberg-Pochowitz im

R. B. A.-Bez. Falkenau) mit 478 060 (+ 14 139) q; Steiermark (Woellan) mit 68 480 (+ 4620) q; Istrien (Stallie bei Carpano) mit 23 153 (- 56 113) q. Die Brikettfabrik der „Österr. Alpenen Montangesellschaft“ in Seegraben stand wie im Vorjahre nicht im Betriebe.

Beim Braunkohlenbergbau waren 55 065 (- 1204) Arbeiter beschäftigt. Der durchschnittliche Anteil eines Arbeiters an der Jahresproduktion betrug 4024 (+ 89) q, der Anteil an dem Werte derselben K 1823 (- 120), u. zw. in Böhmen 5159 q, bezw. K 2092, in Steiermark 1977 q, bezw. K 1347,-, in Oberösterreich 2521 q, bezw. K 1650, in Krain 2108 q, bezw. K 1336, in Galizien 1123 q, bezw. K 1154.

(Schluss folgt.)

Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1903.*

Die vorliegende Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1903 schließt sich in Inhalt und Form streng an die letztjährigen Publikationen an. Infolge der sorgfältigen Bearbeitung der an die Werke versendeten Fragebogen und da das anderweit beschaffte Material ebenfalls an Umfang und Genauigkeit gewinnt, kann auch die Gesamtstatistik immer vielseitiger und gründlicher bearbeitet werden, beides Umstände, welche die Publikation der Statistik um einige Wochen verzögerte, wodurch jedoch weder der Wert noch der Nutzen dieser Statistik beeinträchtigt wird. Wo noch vereinzelte Lücken oder unvollständige Spezialangaben vorhanden sind, wurden sie durch nicht ganz ausreichende Ausfüllung der Fragebogen verschuldet. Da es sich hierbei um relativ Unwesentliches handelt und bezüglich der wichtigen Daten die Fragebogen in jeder Weise mit Sorgfalt und Genauigkeit ausgefüllt wurden, so wird auch durch jene Mängel der Wert und Zweck dieser

Statistik in keiner Weise vermindert. Dem jahrelangen Referenten über diese Statistik sei auch diesmal die vollständige Anerkennung für diese so instruktive und zweckentsprechende Publikation ausgesprochen, welche für uns in Österreich-Ungarn nach jeder Richtung großen Wert besitzt.

I. Steinkohlengruben.

Auf 57 Gruben (- 6) waren 1321 Dampfmaschinen (+ 62 = 4%) mit 164 920 PS (+ 14 368 = 9,3%). Von diesen Maschinen dienten 239 mit 56 679 PS zur Förderung, 321 mit 59 491 PS zur Wasserhaltung und 761 mit 48 450 PS zu anderen Zwecken. Außer diesen Dampfmaschinen sind 475 elektrische Maschinen (Motore) mit 174 PS, 5 Wassermotoren mit 80 PS, 22 Druckluftmaschinen mit 174 PS, 7 Verbrennungsmotoren mit 47 PS im Betriebe. 51 Elektromotoren mit 1069 PS dienten zur Förderung, 42 Motoren mit 4739 PS zur

*) „Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1903.“ Herausgegeben vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein. Zusammengestellt und bearbeitet von den Sekretären des Vereines Dr. H. Volz und Bergassessor Witte.

Wasserhaltung und 140 Motoren mit 4142 PS zu anderen Zwecken.

Die Zahl der in den Gruben beschäftigten Arbeiter betrug 77 900 männliche, 4337 weibliche, in Summe 82 927; der Arbeiterstand hat gegen das Vorjahr um 2,9% zugenommen. An Arbeitstagen wurden 23 426 verzeichnet, es entfallen daher auf die Arbeitskraft im Durchschnitte 284,6 Arbeitstage, mithin eine Steigerung um 5%.

Der gesamte Betrag an Arbeitslöhnen betrug M 77 061 728, der Jahresdurchschnittslohn eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre M 972,1 (+ 18 = 1,9%), der des männlichen Arbeiters unter 16 Jahren M 290,3 (- 13,1 = 4,1%), der der Arbeiterin M 315,7 (+ 5,5 = 1,8%).

Die Förderung betrug 25 235 649 t (+ 3,1%), u. zw. an Stückkohle 5 032 067 t (- 0,6%), an Würfelskohlen 3 850 204 t (+ 0,5%), an Nusskohlen 3 240 280 t (+ 0,7%), an Grieß- und Erbskohlen 1 870 508 t (- 1,2%), an Förderkohlen 6 82 050 t (+ 0,2%), an Kleinkohlen 5 877 665 t (+ 0,2%), an Staub- und Grießkohle 4 310 248 t (+ 1,7%), an Schieferkohlen 3 785 46 t. Es ergibt sich also ein ungünstiges Fallen der Sortimente, eine Erscheinung, die in gleicher Weise in anderen Steinkohlenrevieren zutage tritt. Die auf den Arbeiter entfallende durchschnittliche Förderleistung betrug 306,5 t (+ 1 t).

Der Wert der Förderung mit M 186 531 121 ist nahezu dem des Vorjahres gleich geblieben: es betrug der Durchschnittswert M 7,592 (- 0,22). Der Erlös für die wirklich verkauften Kohlen betrug im Durchschnitte M 22 760 763 (- 3,2%). Der Gesamtverkauf erfuhr eine Erhöhung um 459 828 t = 2,1% und betrug 25 032 492 t; es entfallen hiervon auf den Selbstverbrauch 2 271 729 t = 9,58%, auf den eigentlichen Absatz 22 760 763 t = 90,42%.

Zum Versand gelangten nach Galizien und Bukowina 593 947 t (konstant gegen das Vorjahr), nach Ungarn 590 870 t (+ 6,2%), nach Böhmen 483 758 t (- 4,5%), in das übrige Österreich 2 765 705 t (- 0,9%). Diese Einfuhr nach Österreich-Ungarn verteilt sich auf folgende Konsumtionsorte:

	Tonnen	Im Vorjahre Tonnen	Daher Tonnen
Krakau	32 825	33 906	- 1 181
Lemberg	43 712	51 716	- 8 004
Budapest	213 356	200 367	+ 12 989
Wien	1 060 666	1 089 178	- 28 512
Reichenberg	37 684	42 419	- 5 135
Brünn	94 327	91 601	+ 2 726
Jägerndorf	49 677	42 018	+ 7 659
Olmütz	75 767	82 575	- 6 808
Troppau	46 085	55 703	- 9 618

Die Gesamtförderung des oberschlesischen Beckens betrug, und zwar:

	Tonnen	Tonnen
Im Ostrau-Karwiner Revier	6 390 753	(+ 2,3%)
„ Jaworznoer Revier	749 539	(- 8,8%)
„ russisch-polnischen Revier	4 747 812	(+ 12,2%)
„ Oberschlesischen Revier	25 235 649	(+ 3,1%)
Zusammen	37 123 753	(+ 3,8%)

II. Eisenerzförderungen.

Auf 33 (+ 2) Förderungen waren 49 Dampfmaschinen mit 738 PS vorhanden; beschäftigt waren 2499 Arbeiter (1541 männliche und 958 weibliche); an Löhnen wurden ausbezahlt M 1 137 939, und zwar M 857 989 an 1409 männliche Arbeiter über 16 Jahren, M 30 194 an 132 männliche Arbeiter unter 16 Jahren und M 247 756 an 958 weibliche Arbeiter. Produziert wurden 369 189 t (- 58 943 = 13,8%) in einem Werte von M 2 448 738 (- 14,1%). Der Durchschnittswert betrug M 6,83 pro Tonne (- 0,3); die durchschnittliche Arbeitsleistung war 147,48 t (+ 4,06).

III. Zink- und Bleigruben.

Auf 44 (- 1) Gruben waren 236 Dampfmaschinen (- 6) mit 10 864 PS (- 5234), ferner 15 elektrische Maschinen mit 666 PS und 2 Pulsometer im Betriebe. Beschäftigt waren 8597 männliche, 2640 weibliche Arbeiter, zusammen 11 237 (+ 1,6%) mit einem Lohne von M 7 700 360. Der männliche Arbeiter über 16 Jahre verdiente M 830,80 (- 20,18), der männliche Arbeiter unter 16 Jahren M 227,45 (- 2,4), der weibliche Arbeiter M 285 (+ 3,50). Die Produktion betrug 6086 t Stück-, 11 852 t Lager-, 56 608 t Erd-, 22 000 t Wasch-, 28 176 t Gruben-, 3223 t Abhub-, 80 740 t Schlammgalmei, insgesamt 208 785 t, ferner 343 968 t Zinkblende, außerdem 7643 t Schwefelkies und 5470 t Bleierz. Der Galmeianteil an der Gesamtzinkerzproduktion hat um 1,9%, der Blendeanteil um 3,9% abgenommen; die Produktion von Bleierzen ist um 3,4% gestiegen. Der Geldwert der Produktion betrug für Galmei M 1 774 792 (Durchschnitt pro Tonne M 8,50, - 2,47), für Blende M 18 676 294 (Durchschnittswert pro Tonne M 5,4, - 0,10), für Bleierze M 4 190 322 (Durchschnittswert pro Tonne M 76,70, - 2,58), für Schwefelkies M 6530 (Durchschnittswert pro Tonne M 8,14, - 1,59). Der Gesamtwert der Produktion betrug M 24 987 494 (+ 10,2%).

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Mansfelder kupferschieferbauende Gewerkschaft. Laut dem Verwaltungsberichte für das Jahr 1903 betrug die Förderung 686 838,29 t Minern (Kupferschiefer) (+ 6054,51 t gegenüber 1902) zum Selbstkostenbetrage von M 28,09 (- 0,51) pro Tonne. Verschmolzen wurden auf den vier Rohhütten (Krug-, Koch-, Eckardt- und Kupferhammerhütte) 685 880 t Schiefer- und Dachberge; beim Spüren des Rohsteins wurden 474,6 t Sanderze zugeschlagen, somit betrug das ganze Durchsetzquantum 686 354,6 t (+ 3472 t). An Rohstein wurden insgesamt 48 257,13 t (- 922,16 t) produziert. Pro Tonne Minern wurden in diesem Rohstein 28,19 kg Kupfer (+ 1,07 kg) und 0,156 kg Silber ausgebracht. — Die Gesamtproduktion an Kupfer aller Art erreichte 19 258,312 t (+ 508,989 t), u. zw.: 17 266,509 t Mansfelder Raffinat, 1883,0 t Elektrolyt und 108,803 t Raffinat aus fremden Produkten. Außerdem wurden bei der elektrolytischen Raffination von silberhaltigem Anodenkupfer 13 801,01 kg Anodenrückstände mit 5 602,268 kg Silber, 3,75167 kg Gold und 1721 kg Kupfer, ferner in der Entsilberungsanstalt insgesamt 97 358,475 kg Feinsilber (- 1087,184 kg) gewonnen. — In den beiden Röst- und Dampfkondensations-

Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1903.

(Fortsetzung von S. 416.)

IV. Hochofenbetrieb.

a) Kokshochöfen.

Im Betriebe waren 9 (—1) Hochofenwerke; von 33 vorhandenen Hochöfen waren 25 (—2) in Betrieb mit 151 (—8) Dampfmaschinen mit 15304 PS (—3262). Der Rückgang an Maschinen rührt von der Aufnahme der mit Gichtgasen betriebenen Gasgeneratoren, von welchen 16 mit 4700 PS vorhanden sind, her. Arbeiter waren 3432 (+44) männliche, 643 (+25) weibliche, zusammen 4075 (+59 = 1,5%). Der Gesamtbetrag der Löhne war M 3 590 813, der Durchschnittsverdienst des männlichen Arbeiters über 16 Jahre betrug M 1025,63 (+24,08), des männlichen Arbeiters unter 16 Jahren M 355,42 (—1,34), des weiblichen Arbeiters M 351,47 (+11,70).

An Schmelzmaterialien wurden verbraucht: Erze 1138 873 t (+3,6%), Brucheisen 18 487 t, Schlacke 381 442 t (+6,9%), Steinkohlen und Koks 852 614 t (+2,5%), Kalksteine 375 258 t (—4,9%). Die Produktion betrug 748 581 t (+9,2%) Roheisen mit einem Brennmaterialverbrauch pro Tonne von 1,179 t (—7,7%). An Puddelroheisen wurden 366,657 t = 48,48% der Gesamtproduktion erblasen, an Thomasroheisen 235 827 t (+17%), an Gießereiroheisen I. Schmelzung 85 790 t (+22%) erzeugt. An Nebenprodukten wurden gewonnen 278 t silberhaltiges Blei, 1804 t Ofenbruch, 2104 t Zinkstaub, 17 495 t getemperte Schlacke.

Der Gesamtwert des Roheisens betrug M 41 257 409 (+9,4%), der Durchschnittswert einer Tonne Roheisen war M 55,11 (+0,09). Der Absatz an Eisen im Inlande, inklusive Selbstverbrauch betrug 764 098 t, 6492 t wurden nach Österreich und 490 t nach Russland ausgeführt. Der Absatz im Inlande hat um 8,4% zugenommen, während der nach Österreich und Russland schon seit einer Reihe von Jahren sich in relativ engen Grenzen bewegte. Die Absatzverhältnisse haben sich gegen das Vorjahr wenig verändert und die erzielten Preise wenig nutzbringend erwiesen. Für Gießereieisen wurde M 55 bis M 65 erzielt, für Hämatit M 70 bis M 78, für Puddelroheisen M 55, für Qualität Siemens-Martinroheisen M 58. Bemerkenswert ist es, dass süd-russische Roteisensteine in größerer Menge eingeführt wurden, da sie den schwedischen Magneteisensteinen ihrer Qualität und des billigen Preises wegen vorgezogen werden.

b) Holzkohlenhochöfen.

Es war nur wie im Vorjahre ein Hochofen in Betrieb, genauere Daten über Betrieb und Produktion waren nicht zu erhalten, doch wird gegen das Vorjahr eine Änderung der Verhältnisse nicht eingetreten sein.

V. Eisengießereibetrieb.

Im Betriebe waren 26 (+1) Eisengießereien; von 63 Kupolöfen waren 42 im Betriebe, von 14 Flammöfen 8, von 13 Martinöfen 9. Es fanden 6562 Schmelzen statt. Als Betriebskraft waren 34 Dampfmaschinen mit 577 PS und 6 Wasserkraftanlagen mit 122 PS vorhanden.

Arbeiter waren 2923 männliche, 41 weibliche, insgesamt 2964 (+110) beschäftigt, welche M 2390937 an Löhnen erhielten. Der Lohn eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre betrug M 899,96 (+7,56), eines männlichen Arbeiters unter 16 Jahren M 261,87 (—8,85), eines weiblichen Arbeiters M 341,78 (+27,87).

Verbraucht wurde an Eisen 93 415 t (—3546), daraus produziert an Gusswaren 86 234 t (+4,3%), davon Roheisen 16 680 t (—292 = 1,7%); der Gesamtwert betrug M 10 530 723 (+3,7%), der Durchschnittswert pro Tonne betrug M 122,12 (—0,8%). An Koks zum Verschmelzen wurden 11 563 t verbraucht, an Steinkohlen 37 768 t.

Die Marktlage für Gussware war während des ganzen Jahres wenig befriedigend, für Röhren war der Geschäftsgang etwas gebessert, wozu die Bildung des Syndikates viel beitrug, doch waren die Absatzverhältnisse noch ungenügend und die Konkurrenz der schmiedeisernen und Mannesmannröhren sehr empfindlich; die erzielten Preise schwanken zwischen M 125 bis M 135. In den Stahlgießereien war die Beschäftigung eine befriedigende, auch die Preise hielten sich in annehmbarer Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Die Glimmerlager Brasiliens. Brasilien besitzt in den drei Staaten Goyaz, Bahia und Minas Geraes abbauwürdige Glimmerlager. Doch führen Goyaz, dessen Glimmer von vorzüglicher Beschaffenheit sein soll, und Bahia bislang ihre Erzeugnisse nicht aus und die gesamten zur Ausfuhr kommenden Mengen stammen aus Minas Geraes, dessen bedeutendste Lager sich in der Nähe der Stadt Lucia de Carangola befinden. Hier findet sich der Glimmer als Linsen oder verlorene Adern in den Pegmatitgängen, mit denen er in der Gegend vorkommende metamorphische Schiefer durchsetzt ist. In einer Höhe von 2500 bis 4000' ziehen sich diese Pegmatitgänge an den Abhängen der Kettengebirge Popogais und Cayama hin, u. zw. genau in der Richtung von Süden nach Norden. Sie laufen einander fast parallel über weite Entfernungen hin, wie aus dem Umstande geschlossen werden kann, dass auf einer Anzahl von Bergkuppen, die sich aus der Kette erheben, an verschiedenen in einer Richtung liegenden Stellen Pegmatitgänge anstehen; sie bilden offenbar Teile einer einzigen starken Ader, die man vermutlich genauer verfolgen könnte, wenn in dem dichtbewaldeten Gelände nicht das Aufsuchen der Gänge mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft wäre. Die Mächtigkeit der glimmerführenden Adern schwankt zwischen 20" und 10', ihr Hauptbestandteil ist Kaolin, das Zersetzungsprodukt des Feldspats, das einen wesentlichen Teil des Granits bildet. In ihm ist der Glimmer in Gestalt von Butzen eingesprengt, deren Größe von 10 × 20 × 6" bis zu 6 × 6 × 3" schwankt. Butzen der letzteren Größe bilden die Mehrzahl. Von dem bislang gewonnenen Material eignet sich nur ein Bruchteil für den Export, während die größere Menge, zumal der aus

Mount Morgan (373 m a. M. H.) erhebt sich bis zu 152 m über dem gleichnamigen Städtchen am Fuße des Hügels und besteht zum größten Teil aus abbauwürdigen Golderzen, welche durch Tagbau gewonnen wurden, heute aber schon zum großen Teile durch Grubenbau. Er bildet solchermaßen die mächtigste Goldlagerstätte der Erde, die man bis jetzt entdeckte.²⁾

Im Gympie-Goldfelde treten zahlreiche Gänge auf, welche dort, wo sie Schiefer karbonischen Alters verqueren, reiche Golderze führen. Sie sind durch 34 Schächte

²⁾ C. Schmeisser. Die Goldfelder Australasiens.

mit einer Tiefe über 1000' und 3 Schächte mit über 2000' aufgeschlossen und im Abbau begriffen.

Die Ausbringung des Goldes in Gympie, Croydon und Ravenswood geschieht durch Chloration und den Cyanidprozess, doch herrscht letztere Methode im Croyden- und Gympiedistrikt ausgesprochen vor. Während der 15 Jahre seines Bestehens lieferte das Croydon-Goldfeld eine Ausbeute von einer Million Unzen Gold, obgleich sich der Abbau erst in einer Tiefe von 400' bewegt und der tiefste Schacht erst auf 800' niedergebracht wurde.

(Schluss folgt.)

Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1903.

(Schluss von S. 432.)

VI. Walzwerksbetrieb für Eisen und Stahl.

a) und b) Schweiß- und Flusseisenfabrikation.

Es waren 23 Werke in Betrieb mit 256 Puddel-, 106 Schweiß-, 38 Stich-, 4 Schrot-, 12 Roll-, 1 Bandagen-, 4 Wärm-, 1 Generator- und 2 Brammenöfen, 67 Dampfhammer für die Schweißisenfabrikation und 8 Kupol-, 2 Gusstahlöfen, 2 Roheisenmischer, 2 Bessemer-, 7 Thomaskonverter-, 26 Martin-, 71 Schweißflamm-, 45 Glüh-, 2 Schwellen-, 7 Roll-, 4 Trocken-, 2 Dolomitbrennöfen. 27 Dampfhammer, 16 Pressen für die Flusseisenfabrikate und insgesamt 97 Walzenstraßen, hiervon 13 für Rohschienen, 18 für Grobeisen, 28 für Feineisen, 6 für Grobblech, 1 für Eisenbahnmateriale, 1 für Träger, 6 für Bandagen, 16 für Feinblech, 2 für Universalwalzwerke, 2 für Blockwalzwerke, 1 Kaltwalzwerk, 1 für Schienen und 1 Vorstrecke. Als Betriebskraft waren 544 Dampfmaschinen mit 68 207 PS und 54 Elektromotoren mit 3641 PS vorhanden.

Arbeiter waren 17 285 männliche, 629 weibliche, zusammen 17 914 (+ 0,9%) beschäftigt mit einem Gesamtbetrag an Löhnen von M 15 555 479. Der Durchschnittslohn eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre betrug M 918,3 (+ 10,7), der eines männlichen Arbeiters unter 16 Jahren M 360,1 (- 17,0), der eines weiblichen Arbeiters M 323,6 (- 29,2).

Der Gesamtmaterialverbrauch betrug 644 041 t Roheisen, 501 016 t sonstiges Eisen, 8303 t Eisenerz, insgesamt 1151 360 t; an Brennmaterialien 1190 617 t Steinkohle (- 4,1%). Die Produktion bezifferte sich an Halbfabrikaten zum Verkauf 250 659 t (+ 15,1%), an Fertigfabrikaten 589 364 t = 3,2%. Die Produktion an Hauptbahnmateriale mit 64 519 t zeigte eine Abnahme um 780 t; speziell an Schienen wurden 33 615 t produziert, wobei eine Abnahme gegen das Vorjahr um 4368 t = 11,1% stattfand. An diversen Walzeisen wurden erzeugt 394 709 t (+ 1,4%), an Grobblechen 59 540 t (+ 7,2%), an Feinblechen 60 620 t (+ 14,7%). Flusseisenfabrikate wurden 741 727 t (+ 11,1%) produziert.

Der Absatz betrug 235 668 t Halbfabrikate (+ 1,3%) und 586 252 t Fertigfabrikate, zusammen 821 920 t

(+ 3,2%). Der Geldwert für Halbfabrikate zum Verkauf betrug M 19 527 733, für Fertigfabrikate M 74 411 035 und der Durchschnittswert pro Tonne M 111,83. Der Verlauf des Walzeisengeschäftes war auch im Gegenstandsjahre ein wenig befriedigender. Im ersten Quartale musste mit der Basis von M 100 gerechnet werden. Besonders von Amerika ward eine Belebung des Geschäftes durch große Ankäufe von Blöcken, Platinen, auch Oberbaumaterialien hervorgerufen, da hierdurch die Konkurrenz der rheinisch-westfälischen Werke ihren schroffen Charakter verlor, der ober-schlesische Absatz eine größere Bewegungsfreiheit erhielt und die Preisstellung im zweiten Semester mit M 130 bis M 132 Frankopreis ermöglicht wurde. Doch allzubald trat die Abschwächung des Exportes nach Amerika ein und damit brach auch die Konkurrenz zwischen Rheinland-Westfalen und Oberschlesien aufs neue und heftigste aus. Die Preise sanken fortdauernd und in Schlesien selbst war es nur mit großen Opfern möglich Absatz zu finden. Zu Beginn des vierten Quartals fanden sich vermehrte Bestellungen ein, die zu Frankopreisen von M 127 bis M 130 effektiert werden mussten, ein Preisstand, welcher bis zum Jahresschluss anhält und nur eine teilweise Beschäftigung der Walzenstraßen gestattete; diese arbeiteten zumeist für den Export, wenngleich auch hier nur Verlustpreise erzielt wurden. Es war unter diesen ruinösen Verhältnissen vor allem geboten, die Betriebskosten auf das äußerste einzuschränken. Auf dieses Bestreben ist die Etablierung einer die Walzeisenherstellung und Rohmaterialversorgung umfassenden Interessengemeinschaft der Oberschlesischen Eisenindustrie-Aktiengesellschaft mit der Bismarck-Hütte zurückzuführen, welche für ein bestimmt begrenztes Fabrikationsgebiet ein Zusammengehen behufs gemeinschaftlicher Ermäßigung der Selbstkosten zum Zweck hat.

Das Grobblechgeschäft war ein außergewöhnlich schlechtes, sowohl bezüglich des Preises als der bestellten Quantitäten, besonders verursacht durch den mangelnden Bedarf der Maschinenindustrie. Die Situation des Grobblechgeschäftes wäre noch schlechter geworden, wenn nicht die Verwendung geschweißter Röhren für Wasser-

leitungen in letzter Zeit immer größere Aufnahme gefunden hätte. Bei Beginn des Jahres konnte auch ein Grundpreis von *M* 120 erzielt werden, der aber bis auf *M* 110 herabging. Günstigere Verhältnisse ließen sich durch die Konsolidierung der rumänischen Petroleumindustrie erhoffen, doch wurde der Absatz dorthin durch die günstiger gelegenen österreichisch-ungarischen Werke stark konkurrenziert.

In Feiblechen war bis in das dritte Quartal eine gewisse Stabilität des Geschäftes vorhanden, die Preise hielten sich auf angemessener Höhe und ermöglichten einen auskömmlichen Nutzen. Gegen das Ende des dritten Quartals ging der Preis infolge Konkurrenz des Kartells mit den außenstehenden Werken bis auf *M* 115 ab Werk hinunter, also wesentlich unter die Selbstkosten.

Das Geschäft in Eisenbahnmateriale ließ viel zu wünschen übrig. Im ersten Jahresdrittel waren die Werke mit Aufträgen auf Schienen mäßig versehen, im rollenden Material war der Absatz unzureichend und in Klein-eisenzeug herrschte intensiver Mangel; erst gegen den Herbst kamen bessere Aufträge auf Laschen und Platten, welche für den Jahresrest Beschäftigung boten.

Der Trägermarkt behauptete dank dem Kartell ein festes Gepräge bei größerem Absatze als 1902. Der vom Verbands festgesetzte Grundpreis von *M* 105 Frachtbasis Borbach wurde überall anstandslos erzielt. Die Exportpreise schwankten zwischen *M* 75 bis *M* 90 ab Werk, in Rumänien konnte ein Preis von *M* 90 bis *M* 95 konstant behauptet werden.

c) Draht-, Drahtstift-, Bügel-, Ketten-, Sprungfedern- und Röhrenfabrikation.

Diese Fabrikation wurde auf fünf Werken betrieben mit 357 Schmiedefeuer-, Koksfeuer-, Glüh- und sonstigen Öfen, 12 Hämmern, 7 Pressen, 15 Walzenstraßen, 2 Gasrohrzügen, 10 Ziehbanken, 1459 Drahtzügen, Nägelmaschinen und Maschinen für Sprungfedern. Als Betriebskraft dienten 45 Dampfmaschinen mit 5804 PS und 21 Elektromotoren mit 172 PS. Die Anzahl der Arbeiter betrug 4261, wovon 4078 männliche und 183 weibliche. Der Durchschnittsverdienst betrug für einen männlichen Arbeiter über 16 Jahre *M* 926,10. Der Materialverbrauch beziffert sich auf 93 216 t Walzdraht von Eisen und Stahl und Walzeisen (+ 8062 t), 140 496 t Steinkohle und 283 t Holzkohle. Produziert wurden insgesamt 84 130 t (+ 8,8%), abgesetzt 85 044 t (+ 9,0%). Der Geldwert der Produktion betrug *M* 17 833 470, sonach ein Durchschnittswert pro Tonne von *M* 211,98 (+ 4,08). Die Beschäftigung in der Drahtfabrikation war eine ungestörte bei fortgesetzter Abschwächung der Erlöse, welche dank dem Kartellverbände noch in erträglichen Grenzen blieb. Der Absatz an gewalzten Röhren hat sich infolge des verminderten amerikanischen Imports etwas gebessert, doch konnte eine Vermehrung der bereits großen Bestände nicht verhindert werden. Das Hauptexportland Dänemark wurde durch einen neuen Verkehrsweg den westdeutschen Werken zugeführt. Die Preise hatten sich gegen das

Vorjahr wenig verändert. Der Rabattsatz für schwarzes Gasrohr schwankte zwischen 71 und 76%, für verzinktes Gasrohr zwischen 63 und 68%, für syndizierte Siederöhren zwischen 65 und 70% auf die Listenpreise; beim Export wurde über 80% bewilligt.

VII. Frischhüttenbetrieb.

Wie im Vorjahre wurde in zwei Frischhütten mit 10 Arbeitern im Durchschnittslohn von *M* 930 gearbeitet wobei 94 t (gegen 111 t) produziert wurden. Der Geldwert der Produktion betrug *M* 16 093 gegen *M* 20 442 des Vorjahres.

VIII. Zinkhüttenbetrieb.

a) Rohzink.

Auf 23 Zinkhütten mit 146 gewöhnlichen, 377 Gasöfen waren 6792 männliche, 1275 weibliche, zusammen 8067 Arbeiter beschäftigt mit *M* 6 959 638 an Gesamtlöhnen, so dass sich der Durchschnittsjahresverdienst eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre auf *M* 982,61 (— 6,26), der eines männlichen Arbeiters unter 16 Jahren auf *M* 277,47 (— 12,04), der eines weiblichen Arbeiters auf *M* 338,57 (— 13,57) stellte. Der Verbrauch an Materialien betrug 103 669 t Galmei, 281 289 t Zinkblende, 1707 t Ofenbruch, 4545 t Zinkasche etc., an Steinkohlen und Zinder 1 225 007 t, an feuerfestem Thon 48 085 t. Die Produktion war an Rohzink 118 522 t (+ 1%), an Kadmium 16 745 t, an Blei 1318 t. Der Geldwert betrug für Rohzink *M* 46 753 863 (+ 15,2%), für Kadmium *M* 81 649, für Blei *M* 285 634.

Speziell für Rohzink stellt sich der auf Grund der Londoner Marktnotizen ermittelte Marktpreis auf *M* 405 pro Tonne gegen *M* 327 pro 1902. Die günstige Lage des europäischen Zinkmarktes war wesentlich bedingt durch den infolge von Erz-mangel und Naturereignissen behinderten Import aus Amerika.

b) Zinkweißfabrikation.

Eine Fabrik war für diesen Artikel durch 46 Wochen in Betrieb; diese hat 4 Öfen mit 12 Muffeln, wird von einem Elektromotor mit 6 PS betrieben und beschäftigt 22 Arbeiter mit einem Gesamtverdienste von *M* 19 683. Produziert wurden 90 t Zinkgrau und Steingrau, 1107 t Zinkweiß, 12 t Blei und 169 t Zinkweißrückstände, im Gesamtwerte von *M* 536 123. Der Absatz war recht gut, doch waren infolge der rheinländischen Konkurrenz bessere Preise nicht zu erzielen, daher das finanzielle Ergebnis ein ungünstiges.

c) Zinkblechfabrikation.

Auf sieben Werken mit 18 Schmelzöfen, 7 Wärmeöfen, 9 einfachen, 11 Doppelstraßen, 26 diversen Scheren waren 781 männliche, 11 weibliche, insgesamt 792 Arbeiter mit einem Gesamtjahreslohne von *M* 645 089 beschäftigt. Verbraucht wurden 39 080 t Rohzink und produziert wurden 38 039 t Zinkbleche, 377 t Blei,

454 t Nebenprodukte im Werte von M 17 545 177. Der Zinkblechabsatz betrug 40 055 (+ 1%). Im Gegensatz zum Rohzinkmarkt war das Geschäft für die Zinkwalzwerke unbefriedigend infolge der scharfen Konkurrenz der außerhalb des Verbandes stehenden Werke, welche schließlich auch die Auflösung des Verbandes bewirkte.

IX. Blei- und Silberhüttenbetrieb.

Die beiden Blei- und Silberhütten besitzen 12 Schachtschmelz-, 9 Flamm-, 17 Röst-, 5 Treib-, 2 Silberfeinbrennöfen und 18 Entsilberungskessel, an Dampfmaschinen waren 14 mit 465 PS vorhanden. Beschäftigt waren 828 Arbeiter mit einem Gesamtverdienst von M 656 824. Verbraucht wurden 59 540 t Bleierze, 1378 t Hochofen- und Zinkblei und produziert wurden 42 191 t Blei, 2336 t Glätte, 10 825 kg Silber in einem Gesamtwerte von M 11 016 194. Die Produktion ist bei Blei und Glätte um 37%, bei Silber um 6% gestiegen. Der Gesamtwert der Produktion erhöhte sich um 39% und der Durchschnittswert pro Tonne Blei und Glätte stieg um M 7 = 3,2%, pro Kilogramm Silber um M 2,79 = 3,2%. Die Bleiindustrie erfreute sich quantitativ eines sehr großen Aufschwunges und erreichte eine vorher nie dagewesene Höhe. Die Ursachen dieses Aufschwunges liegen teils in den bleireicheren Aufschlüssen, wodurch eine größere Produktion erzielt wurde, teils in der glücklichen Bleikonjunktur, welche die Bleipreise durch das ganze Jahr auf dem Stande des Vorjahres erhielten.

X. Koks- und Zinderfabrikation.

Auf 15 Werken waren Koksöfen System Apolt 2, Fritsch, Kleist, liegende Öfen, Peitz, Siemens, Wolf je 1, Otto-Hoffmann 2 und Otto 7 im Betriebe. Beschäftigt waren 31 339 Arbeiter mit einem Gesamtlohne von M 2 634 944. Die Produktion betrug 1 025 272 t Stückkoks, 43 888 t Kleinkoks, 1 022 888 t Zinder, 112 284 t Nebenprodukte in einem Gesamtwerte von M 19 064 509 (+ 3,1%). Die Lage des Koks-geschäftes hat sich gegen das Vorjahr wenig geändert; verkauft wurde ziemlich schlank, doch konnte an den früher gemachten Betriebseinschränkungen nichts geändert werden. Im Ostrauer Reviere gestaltete sich die Lage besser, da die russische Eisenindustrie im zweiten

Semester als guter Abnehmer auftrat. Der Kokskohlenpreis der „Königin Louise“-Grube blieb das ganze Jahr unverändert mit M 6,50 pro Tonne. Die gute Lage des Marktes in schwefelsaurem Ammoniak hat angehalten; die englische Notiz betrug im Jahresdurchschnitt M 252 (+ 13). In Teer und Teerprodukten war der Absatz regelmäßig; leider konnte die Preislage nicht gebessert werden.

XI. Schwefelsäurefabrikation.

In sechs Werken mit 154 Röstöfen, 127 Kilns, sowie 19 Kammern mit einem Gesamtinhalte von 1 101 212 m³ waren 1152 Arbeiter mit einem Gesamtlohne von M 1 068 880 beschäftigt. An Rohmaterial wurden 187 596 t Blenden verbraucht und zum Verkaufe wurden 10 715 t 50grädige, 49 701 t 60grädige Säure mit einem Geldwerte von M 1 728 281 produziert. Die Produktion nahm zu, aber die Preise erzielten keine Besserung.

XII. Fabrikation schwefliger Säure.

In einer Fabrik mit 10 Röstöfen waren 193 Arbeiter mit einem Gesamtlohne von M 192 023 beschäftigt. Verbraucht wurden 20 416 t rohe Blende und produziert wurden 1207 t (— 32) schweflige Säure im Werte von M 48 280. Der Absatz war im allgemeinen befriedigend, zu Preisen, welche den vorjährigen gleichkamen.

Fassen wir nun die Hauptergebnisse der Statistik zusammen, so zeigt die Oberschlesische Berg- und Hüttenindustrie nachstehendes Bild:

	Gesamt- produktion in Tounen	Gesamtwert in Mark	Gesamt- zahl der Arbeiter	Jahresbetrag sämtlicher Arbeitslöhne
Steinkohlen- und Erzgruben . . .	26 219 804	213 687 273	96 063	85 900 027
Eisen- und Stahl- industrie . . .	1 780 643	163 909 191	31 336	27 782 800
Zink-, Blei- und Silberfabrikation	204 643	76 219 500	9 709	8 281 234
Koks- und Zinder- fabrikation . .	1 353 632	10 164 509	3 139	2 634 844
Fabrikation von Schwefelsäure .	80 283	1 777 261	1 345	1 261 403
Insgesamt . .	29 639 005	465 757 734	141 592	125 860 308

— 0 —

Der Wert der Mineralproduktion der Erde.

In seiner kürzlich gehaltenen Installationsrede gab der neue Präsident der „Société des ingénieurs civils“ in Paris, Herr Couriot, Professor an der „École centrale“, eine interessante Schätzung der Produkte der gesamten Mineralindustrie der Erde. Der Gesamtwert der Metalle, Brennstoffe und Baumaterialien soll im Jahre 1901 17,5 Milliarden Francs betragen haben. Bei der Prüfung des Ergebnisses der Bergbaue und Steinbrüche hat man festgestellt, dass der Wert der Steinkohlen und anderer mineralischer Brennstoffe allein nahezu die Hälfte dieser

Summe, nämlich 7,5 Milliarden Francs ausmacht, während jener der Edelmetalle, des Goldes und Silbers, nur etwas mehr als ein Zehntel dieses Gesamtwertes, nämlich Frs. 1 884 405 000 repräsentiert. Es verdient jedoch bemerkt zu werden, dass der fast vollständige Stillstand des Bergwerksbetriebes in Transvaal im Jahre 1901 eine Reduktion von nahezu 250 Millionen Francs in der Goldproduktion der Erde zur Folge gehabt hat.

An der Spitze der Metalle finden wir das Eisen, dessen gesamter Produktionswert mehr als 3 Milliarden